

3.10. WESTERWALDKREIS/VERBANDS- GEMEINDE WALLMEROD – AGOTIME- ZIOPE DISTRICT ASSEMBLY, GHANA

	Westerwaldkreis/Verbandsgemeinde Wallmerod	Agotime-Ziope District Assembly, Ghana
Bevölkerung	206.000	41.000
Fläche	989 km ²	316 km ²
Mögliche oder bereits spürbare Auswirkungen des Klimawandels	<ul style="list-style-type: none"> • Starkregen • Hochwasser • Dürre • steigende Temperaturen • schwindende Waldflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Starkregen • Hochwasser • Dürre • steigende Temperaturen • schwindende Waldflächen • Buschfeuer

I. Im Austausch von anderen Perspektiven profitieren

Der Westerwaldkreis und die kreiszugehörige Verbandsgemeinde Wallmerod liegen im nördlichen Rheinland-Pfalz, am Dreiländereck mit Hessen und Nordrhein-Westfalen. Etwa 40 Prozent der Fläche des Westerwaldkreises ist bewaldet, ansonsten gibt

es viel landwirtschaftlich genutzte Flächen. Die Jahrestemperatur liegt im Mittel zwischen 6,5 und 8,5 Grad Celsius. Der durchschnittliche jährliche Niederschlag beträgt 780 bis 1.300 Millimeter.



Vor dem kommunalen Verwaltungsgebäude in Agotime-Ziope wehen für die Klimapartnerschaft die deutsche und die ghanaische Flagge.
© Christoph Brabender

Der Distrikt Agotime-Ziope liegt in der Volta-Region im Osten von Ghana an der Grenze zu Togo. Die Region ist landwirtschaftlich geprägt und weist große mit tropischem Regenwald bedeckte Gebiete auf. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt zwischen 26,6 und 27,9 Grad Celsius. Der Niederschlag beträgt im Jahresmittel zwischen 244 und 1.437 Millimeter.

Beide Kommunen stehen vor ähnlichen durch den Klimawandel hervorgerufenen Herausforderungen. Vor allem nehmen Starkregen- und Hochwasserereignisse sowie langanhaltende Dürreperioden stark zu. Auch der Grundwasserspiegel sinkt in beiden Regionen immer weiter ab. Die Zerstörung der Wälder sowie steigende Jahresdurchschnittstemperaturen sind weitere Probleme in beiden Kommunen.

Der Klimawandel hat länderübergreifende Auswirkungen und so ist es beiden Kommunen wichtig, sich über die Erfahrungen und Herangehensweisen aus verschiedenen Perspektiven auszutauschen, um so von der Expertise und von Problemlösungen aus der anderen Kommune profitieren zu können.

Im Rahmen der kommunalen Klimapartnerschaft setzen sich der Westerwaldkreis, Wallmerod und Agotime-Ziope das gemeinsame Ziel, dem Klimawandel entgegenzuwirken und mit gezielten Maßnahmen zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung für eine lebenswerte Zukunft einzutreten, diese zu gestalten und entsprechend der eigenen Ressourcen zum Schutz des regionalen und weltweiten Klimas bestmöglich beizutragen. Innerhalb des Rahmens der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals, SDGs) soll somit die Zukunft für nachfolgende Generationen vor Ort und global verbindend gemeinsam verbessert und nachhaltig gesichert werden.

„Die Klimapartnerschaft bietet den großen Vorteil, von der Expertise und den Problemlösungsansätzen der Partner profitieren zu können.“

Lina Braun, Klimaschutzmanagerin der Verbandsgemeinde Wallmerod

II. Delegationsreisen eröffnen neue Blicke auch auf die eigene Handlungsweise

Der Austausch zur Erarbeitung des Handlungsprogramms lief hauptsächlich über Messenger-Dienste, E-Mail und Videokonferenzen. Jede Partnerkommune erarbeitete federführend für jeweils zwei Maßnahmen die Detailplanung. Im Anschluss wurden die zwei Schwerpunkte jeweils von der anderen Partnerkommune ergänzt und es wurden letzte Feinschliffe vorgenommen. Somit hatte jede Kommune die Möglichkeit, alle Maßnahmen im Detail mitzuplanen und die Vorschläge mit auszuarbeiten.

Die Delegationsreisen waren die wichtigsten Momente im Prozess der Erarbeitung des Handlungsprogramms, da sie für ein grundsätzliches Verständnis der Lage vor Ort in der jeweiligen Partnerkommune absolut notwendig waren. Über einen digitalen Austausch lassen sich zwar viele Dinge verdeutlichen, aber um die Situation vor Ort verstehen zu können, muss man diese real erleben. Viele Prozesse und Zusammenhänge ergeben sich erst durch den Besuch und Austausch vor Ort und im Zusammenspiel der verschiedenen kulturellen und örtlichen Gegebenheiten. Ergän-

zend hat die besuchende Delegation immer den Vorteil, dass sie mit den Menschen vor Ort und mit möglichen weiteren Gesprächs- und Kooperationspartnern in Kontakt kommen kann. Als wertvoll für die Entwicklung des Handlungsprogramms erwies sich, sich in die Rolle der Partnerkommune hineinzuversetzen und manche eigenen Arbeitsroutinen und -verständnisse aus einer anderen Perspektive zu sehen.

Die Hauptakteure waren die Koordinator*innen und die fachlichen Projektmitarbeiter*innen der jeweiligen Delegationen. Ergänzt wurden sie mit weiteren Expert*innen zu den jeweiligen Fachgebieten, die mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen bei der Erstellung der einzelnen Maßnahmen unterstützten und beratend zur Seite standen. Somit waren Akteur*innen aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft beteiligt. Das ermöglichte die Entwicklung eines fachlich fundierten sowie grenz-, behörden- und fachübergreifenden Handlungsprogramms, das verschiedene Perspektiven berücksichtigt.

III. Höchste Priorität für den Zugang zu sauberem Trinkwasser

Das Handlungsprogramm setzt sich aus vier Haupthandlungsfeldern zusammen, die gleichzeitig die Schwerpunkte der Klimapartnerschaft bilden und in mehrere operationale Ziele gegliedert sind:

- saubere und nachhaltige Stromproduktion durch erneuerbare Energien,
- Förderung von Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt und Biodiversität,
- vollständiger und zuverlässiger Zugang zu sauberem Wasser in allen Gemeinden des Distrikts Agotime-Ziope bis zum Jahr 2034 und
- Verringerung der zu deponierenden festen Abfälle in Agotime-Ziope um 20 Prozent bis 2028 durch eine Kombination aus Reduzierung, Wiederverwendung, Recycling und Umwandlung von Abfällen in Energie.

Die wichtigste Maßnahme mit höchster Priorität besteht darin, der gesamten Bevölkerung der Gemeinden von Agotime-Ziope einen Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. In einigen Dörfern ist die Trinkwasserinfrastruktur rudimentär und ein Teil der Bevölkerung kann nur auf Wassersysteme zurückgreifen, bei denen selbst das Wasser aus der Leitung nicht sauber und sicher

ist. Der andere Teil der Bevölkerung bezieht das Trinkwasser aus Wasserreservoirs und aus Bächen, die stark verunreinigt sind. Somit werden viele Menschen immer wieder krank.

Große Müllprobleme

Ein ebenso großes gesundheits- und umweltgefährdendes Problem stellt der zunehmende Plastikmüll in Agotime-Ziope dar. Hier muss dringend gehandelt werden, da Plastikreste und Mikroplastik immer mehr in den Boden landwirtschaftlicher Flächen eingearbeitet werden und somit die Gesundheit der Bevölkerung gefährden. Hierzu muss ein Bewusstsein für die Notwendigkeit geschaffen werden, dass der Müll gesammelt und getrennt wird. Zudem soll der Müll nicht auf freien Flächen verbrannt werden, sondern perspektivisch getrennt eingesammelt, deponiert und recycelt werden. Um für eine saubere Umwelt zu sensibilisieren, soll die Aktion „Saubere Landschaft“ aus dem Westerwaldkreis auf Agotime-Ziope übertragen werden, bei der die Bevölkerung an einem oder mehreren festgelegten Terminen in ihrer Umgebung gemeinsam Müll sammelt und im Anschluss entsorgt.

Bei der Delegationsreise nach Agotime-Ziope tauschten sich Fachleute in einem Wasserwerk zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung aus.
© Christoph Brabender



Das große Potenzial grüner Energie

Die erneuerbaren Energien bieten in Agotime-Ziope und im Westerwaldkreis ein sehr großes Potenzial, das noch mehr genutzt werden sollte. Hierzu ist es zunächst nötig, in Agotime-Ziope Expertise aufzubauen und Fachleute zur Installation und Wartung etwa von Photovoltaikanlagen auszubilden. In beiden Kommunen könnten geeignete Verwaltungsgebäude und öffentliche Gebäude mit Photovoltaikanlagen ausgerüstet werden, womit der Strombedarf bei guter Sonneneinstrahlung kostengünstig gedeckt werden könnte. Dies würde zudem eine vom Stromnetz unabhängige, sichere und nachhaltige Stromversorgung ermöglichen, die weiter ausgebaut und etwa mit Stromspeichern erweitert werden kann. Die Behörden würden damit eine Vorbildfunktion für die Bevölkerung und Wirtschaft übernehmen.

Wälder in Gefahr

In beiden Kommunen werden die Wälder aktuell stark abgeholzt. Im Westerwaldkreis handelt es sich um durch Borkenkäfer und Klimawandel geschädigte Kalamitätsflächen, in Agotime-Ziope werden die Wälder zur Gewinnung von Land und Kohle abgeholzt. Für den Schutz des Klimas ist es wichtig, die Wälder wieder aufzuforsten und für eine CO₂-Bindung zu sorgen. Hierzu sollen Wiederaufforstungsmaßnahmen durchgeführt werden – mit klimaangepassten, für den jeweiligen Standort geeigneten und für die Biodiversität bedeutsamen Baumarten. Zukünftig sollen in Agotime-Ziope mehr Bäume nachgepflanzt als gefällt werden. Im Westerwaldkreis soll auf die Verwendung von tropischen Hölzern verzichtet und regional produziertes Holz in der Holzverarbeitung verwendet werden.



Mit Mitarbeitenden der Landesforsten Rheinland-Pfalz diskutierten die Vertreter*innen der Klimapartnerschaft, welche Baumarten sich besonders durch Klimaresilienz auszeichnen. © Christoph Brabender